

Gesucht: ein Ökosystem zur Finanzierung grüner Anlagen

Nur ein Schulterschluss von Risikokapital, Politik und Industrie ermöglicht die Finanzierung grüner Anlagen, die so wichtig sind für den Umbau der Wirtschaft.

von Fridtjof Detzner

Wir verbrauchen als Weltgemeinschaft zurzeit knapp 1,7 Erden. Das ist mehr als wir haben. Wie bauen wir eine Wirtschaft, die mit maximal einer Erde auskommt? Hier liegt die Zukunft der Industrie. Dafür braucht es bestehende Unternehmen genauso wie neue Unternehmen, die Innovationen und Technologien schneller entwickeln und skalieren können. Dabei geht es auch um Software, vor allem aber um Innovationen in Hardware und industriellen Prozessen.

Innovationen fördern

Die Grundlage dafür legen wir heute mit unseren Investitionsentscheidungen. Deshalb gibt es Planet A Ventures. Als einer der ersten Wagniskapitalgeber weltweit setzen wir bei Planet A auf ein eigenes Team aus Wissenschaftler:innen, das unsere Investitionen einer Lebenszyklusanalyse unterzieht. Nur wenn das berechnete ökologische Innovationspotenzial eines Start-ups positiv ist, investieren wir.

Was wir als Frühphaseninvestor aber immer wieder sehen: Es fehlt der Zugang zu Anlagenfinanzierung für vielversprechende Hardware- und Prozessinnovationen von jungen Unternehmen. Das können wir uns als Gesellschaft und Wirtschaft nicht leisten.

Ein Beispiel ist CI Green Chemicals, die mit Hilfe von Quantenchemie einen Prozess entwickelt haben, an dessen Ende günstiges, nicht-fossiles Methanol aus überschüssiger Biomasse, Altplastik oder CO₂ und H₂ steht. Der Schlüssel dafür ist ein hochwirksamer Katalysator, der die chemische Reaktion deutlich effizienter macht. Damit wird grünes Methanol überhaupt erst wirtschaftlich. Maersk hat als weltweit größte Reederei bereits 18 Containerschiffe mit Methanolantrieb in Auftrag gegeben. Die Nachfrage nach grünem Methanol ist also da, was fehlt ist die Finanzierung, um zeitnah mehrere große Anlagen mit der CI-Technologie zu bauen.

Ähnlich sieht es bei Ineratec aus. Das Spin-off des Karlsruher Institute of Technology trägt mit Anlagen für nachhaltige, synthetische Kraftstoffen dazu bei, auch die Sektoren klimaneutral zu gestalten, in denen die Dekarbonisierung am schwersten umsetzbar ist. Zum Beispiel der Flugverkehr – die Nachfrage großer Airlines ist da.

Zurzeit entsteht eine industrielle Pilotanlage in der Nähe des Frankfurter Flughafens. Aus bis zu 8.000



Fridtjof Detzner ist Mitgründer von Planet A Ventures und engagiert sich im Sustainable-Finance-Beirat der Bundesregierung für eine bessere Finanzierung von Greentech Startups

mit Eigenkapital auch größere Finanzierungsrunden begleiten. Hier hinkt die EU allerdings weit hinterher. Nur 6,9 Prozent des globalen Growth-Kapitals entfallen auf Greentech Start-ups in der EU, der Rest entfällt fast ausschließlich auf Großbritannien, die USA und Asien. Die Bundesregierung hat das Problem zwar mit dem deutschen Zukunftsfonds adressiert, aber der Start war holprig und die Lücke schlicht zu groß. Eine weitere Antwort können sogenannte Offtake-Agreements sein, eine Art Umsatzversprechen. Meist große Unternehmen, die als Abnehmer der Technologie fungieren, schließen sich zusammen und ermöglichen durch ihre Abnahmeversprechen die Finanzierung. Ein Beispiel ist die Frontier-Initiative für negative Emissionen, in der sich Stripe, Alphabet, Shopify, Meta und andere zusammengetan haben.

Die fehlende Finanzierung von innovativen Industrieanlagen wird immer mehr zum Flaschenhals der Transformation. ”

Tonnen CO₂ und mit grünem Strom sollen jährlich bis zu 3,5 Millionen Liter synthetische Kraftstoffe hergestellt werden. Klingt viel, doch allein deutsche Fluggesellschaften haben vor Corona knapp 12 Milliarden Liter Kerosin verbraucht. Was es braucht, sind also mehr Anlagen, die parallel gebaut werden. Was fehlt: eine Finanzierung der Anlagen.

Anlagenfinanzierung gesucht

Die fehlende Finanzierung von innovativen Industrieanlagen wird immer mehr zum Flaschenhals der Transformation. Die Nachfrage der großen Unternehmen nimmt immer mehr zu. Genauso wie Risikokapital, das innovative Lösungen in der Anfangsphase, der sogenannten Seed-Phase, finanziert und anschiebt. Für die klassische Anlagenfinanzierung, die es zur schnellen Skalierung braucht, sind die Geschäftsmodelle aber meist nur schwer einzuschätzen. Das macht die Finanzierung zu oft unmöglich und bremst den notwendigen Umbau der Wirtschaft.

Eine Antwort auf das Problem sind Growth Funds, die

Der dritte Weg führt über staatliche Garantien und Förderkredite. Hier gibt es bereits zahlreiche Programme aus Brüssel und Berlin. Das schwedische Batterie-Startup Northvolt hat beispielsweise eine seiner Pilotanlagen zur Fertigung von Lithium-Ionen-Batterien in Schweden über ein Kreditprogramm der Europäischen Investitionsbank finanziert. Hier ist das Problem ein anderes: Die bereitstehenden Mittel werden vielfach nicht abgerufen, weil der Zugang zu komplex ist und meist über private Banken erfolgt, die trotz staatlicher Absicherung ihre bestehende Risikokriterien anwenden. Auch die öffentlichen Förderbanken wie die EIB nehmen trotz bereitgestellter öffentlicher Garantien im internationalen Vergleich zu wenig Risiko auf. Obwohl das Problem bekannt ist, bleiben groß angekündigte Milliardenpakete ein beliebtes Instrument der Politik.

Wir müssen stärker schauen, was tatsächlich ankommt und Wirkung entfaltet. Und als Gesellschaft stärker ins Risiko gehen. Nur dann schaffen wir ein Ökosystem zur Finanzierung grüner Anlagen. Und eine Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen. ■

Foto: Aileen Hoeltke